

# Auf zu den Exerzitien!

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537751>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Auf zu den Exerzitien!

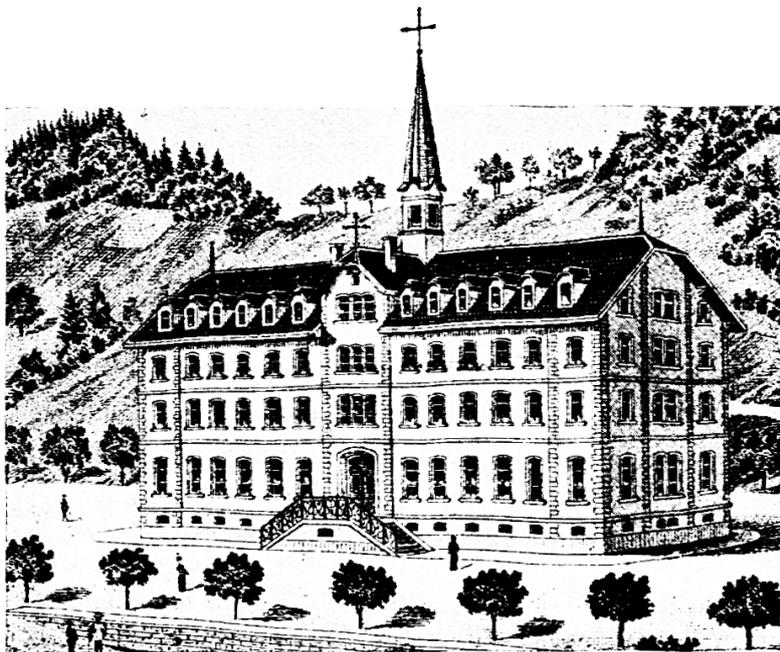
Kath. Lehrer! Der schweizer. kathol. Erziehungsverein sowie ein Luzerner Organisationskomitee laden euch ein, in Wolhusen oder Feldkirch diesen Herbst die geistlichen Uebungen mitzumachen. Man kommt euch materiell so weit entgegen, daß eurer Tasche nur die Ausgabe für das Bahnbillet entlockt wird. Gewiß ein anerkennenswertes Vorgehen! —

Kath. Lehrer! Laßt euch nicht ins Bockshorn jagen und euch fein x für ein u vormalen. Wer einmal Exerzitien gemacht, geht freudig und freiwillig wieder, so oft Zeit, Börse und familiäre Verhältnisse es gestatten. So ur-

teilten nicht nur in alten Zeiten ein heiliger Karl Borromäus, ein hl. Franzv. Sales u. ein hl. Vinzenz von Paul, welche dem Einflusse der Exerzitien die Erhaltung des Glaubens in gewissen Gegenden

Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, so-

wie die feinerzeitige Umgestaltung des öffentlichen Lebens in Paris zuschrieben. So urteilen auch heute noch die ersten Geistesmänner, weshalb gerade in unseren Tagen diese Exerzitien sichtlich an Boden gewinnen. In Steyl kommen jährlich gegen 3000 Teilnehmer aus allen Berufsklassen zu den hl. Exerzitien. Aehnlicher Beteiligung erfreuen sich die Exerzitien im Jesuitenkolleg in Feldkirch und in Falkenburg zc. Von Jahr zu Jahr mehrt sich die Zahl der Ärzte, Juristen, Industriellen, Studenten zc., die freiwillig und gern speziell nach Feldkirch wallen, um die Wiederbelebung und Kräftigung des christlichen Glaubens zu fördern und ihr eigenes Leben nach den Vorschriften desselben einzurichten. Die Pflege dieser Exerzitien ist unter den Katholiken der deutsch sprechenden Länder zum eigentlichen Bedürfnis geworden. —



Exerzitienhaus in Wolhusen.

Kathol. Lehrer! Hat also der schweizerische Erziehungs-Verein mit seinem Ansuchen zu fleißigem Besuche dieser Exercitien ab seite der Lehrer unrecht? Ist das Luzerner Organisationskomitee in Sachen überflüssig und unzeitgemäß? Nein, liebe Freunde. Denn auch der Lehrer vergißt unter den irdischen Zerstreuungen, Sorgen und Arbeiten hie und da vorübergehend die hohe Bedeutung seines schönen Berufes und das große und unverrückbare Endziel seiner selbst und der ihm anvertrauten Kinder. Wie wohl tut nun da periodisch eine par tägige Sammlung in stiller Zurückgezogenheit, im Studium der ewigen Wahrheiten unter Leitung eines großen Geistesmannes. Hand aufs Herz, wer will den geistigen, den religiösen, den moralischen Einfluß der Exercitien leugnen, wenn er sie aus Erfahrung kennt? —

Daher hat der Bischof von Metz den Lothringer Lehrern Gelegenheit verschafft, zum ersten Male dies Jahr die Wohltat der Exercitien zu genießen. Daher beteiligen sich die katholischen Lehrer von Deutschland, Elsaß und einigen Staaten Osterreichs schon seit Jahren so zahlreich an diesen Übungen. Sie erkennen allgemein, daß sie sind ein bestes Mittel zur Mehrung und Stärkung der Berufsliebe und Berufstreue, und daß sie jeweilen neu fundamentieren die persönliche Zufriedenheit. —

Kath. Lehrer! Also auf nach Wolhusen oder Feldkirch. Der Besuch dieser Exercitien ab seite der kath. Lehrer der Schweiz soll beweisen, daß diese Lehrer nicht nur für zeitgemäße materielle, sondern ebenso sehr auch für zeitgemäße religiöse Bestrebungen, die Hebung ihres Standes beschlagend, erkenntlich zu sein verstehen. Wolhusen oder Feldkirch sei die Lösung für jeden kath. Lehrer, dem die Verhältnisse es irgendwie gestatten. — Cl. Frei.

## Humor.

\* **Aus der Verfassungskunde.** Ein freundliches Geschick führte uns anlässlich der letzten st. gallischen Kantonallehrerkonferenz in Thal zum ersten Mal in den hinter lauschigen Bäumen versteckten „Trüeterhof“, dem heimeligen, mit kostbaren Altertümern reichgeschmückten Wohnsitz des geistprühenden und jovialen Nationalrates und Advokaten Dr. Luz-Müller. Dieser verehrungswürdige konservative Magistrat mit seinen Silberlocken, ein aufrichtiger Schul- und Lehrerfreund, ist wegen seines urwüchsigen Wesens und seiner ungekünstelten Popularität der Liebling der Rheinthaler. Von den vielen Anekdoten, die im Volke von unserm greisen Staatsmanne erzählt werden, hat es uns die nachstehende „aus der Schule“ besonders angetan. Dr. Luz unterrichtet die Zöglinge in der benachbarten landwirtschaftlichen Schule zum „Kusterhof“ in der Verfassungskunde. Bei der Besprechung der Amtsdauern der Bundesbehörden fragte er einen Schüler, warum denn die Bundesrichter bloß alle sechs Jahre und nicht wie die übrigen Beamten alle drei Jahre gewählt werden. Schnell entschlossen gab der Gefragte seinem juristischen Lehrer die „träffe“ Antwort: „Weil die Prozesse sehr lange dauern, meistens — 6 Jahre!“ K.